

Erfahrungsbericht

Teilnahme am Europäischen Forum Alpbach 2013

Als unabhängiger Think-Tank, der seit 1945 besteht und wohl einer der ersten war, der sich mit europäischer Integration beschäftigt hat, war mir das Europäische Forum Alpbach bereits seit längerem ein Begriff. Da ich mich in diversen Projekten als auch im Studium schon intensiv mit Europa-Themen befasst habe, war es für mich naheliegend, mich als Stipendiatin zu bewerben. Ich hatte das Glück tatsächlich als eine von zehn StipendiatInnen der Initiativgruppe Alpbach Oberösterreich (IG Oberösterreich) ausgewählt zu werden. An dieser Stelle soll einleitend auch gleich Dank an die IG Oberösterreich ausgesprochen werden, die diesen Aufenthalt mit tatkräftiger Unterstützung ihrer Sponsoren nicht nur ermöglicht sondern auch perfekt organisiert und in ein interessantes Rahmenprogramm eingebettet hat.

Das Forum gliederte sich in zwei Abschnitte. In der ersten Woche, der sogenannten Seminarwoche, fanden vormittags und nachmittags verschiedene Seminare zu den unterschiedlichsten Themen statt. Die SeminarleiterInnen waren hochkarätige UniversitätsprofessorInnen oder PraktikerInnen. Wie uns von den OrganisatorInnen nahegelegt wurde, habe ich diese hervorragende Gelegenheit bewusst genutzt, um einen Einblick in zwei Fachbereiche zu bekommen, die nur wenig mit meiner bisherigen Ausbildung im juristisch-politikwissenschaftlichen Bereich zu tun hatten und Seminare zu den Themen „Motivation - A Biological and Social Base“ sowie „Irrational Behaviour of Individuals: Implications for Economic Policy“ besucht. Die Seminarleitung war in beiden Fällen äußerst bemüht, die Seminarinhalte entsprechend zu gestalten, um auch für fachfremde Personen interessant zu sein. Diese Möglichkeit zur persönlichen Horizonterweiterung kann sinnbildlich für den generell sehr interdisziplinären Geist von Alpbach verstanden werden. Für jeden der möchte, ergeben sich auf dem Forum wunderbare Möglichkeiten über den eigenen Tellerrand hinauszublicken.

Während sich die TeilnehmerInnen der Seminarwoche hauptsächlich aus StudentInnen, meist StipendiatInnen rekrutierten und auch das Rahmenprogramm der ersten Woche auf diese Zielgruppe zugeschnitten war, änderte sich das Alpbach-Erlebnis maßgeblich ab der

zweiten Woche mit Beginn der eigentlichen Alpbachgespräche. Die jeweils zwei bis drei Tage andauernden Tagungen zu den Themengebieten Gesundheit, Politik und Europa, Wirtschaft und Finanzmärkte, Technologie, Recht sowie Baukultur zogen neben den anwesenden Stipendiatinnen ExpertInnen der jeweiligen Fachgebiete als TeilnehmerInnen an. Auch das Rahmenprogramm nahm entsprechend formellere Züge an. Auf studentische Veranstaltungen wie „International Evening“ und „Speaker’s Night“ folgten nun zahlreiche Empfänge, die von diversen Unternehmen und Institutionen ausgerichtet wurden.

Umso begeisterter war ich, als ich feststellen konnte, dass mit Änderung des Publikums keinerlei Änderung des offenen und auf konstruktiven Austausch mit allen Teilnehmern fokussierten Gesprächsklimas einherging. So fand man sich zwar nun anstatt mit hauptsächlich gleichaltrigen Studierenden auch etwa mit SpitzendiplomatInnen oder PolitikerInnen in einer Kleinarbeitsgruppe wieder und konnte sich trotz gewichtigen Unterschieden in Alter und Erfahrung als gleichberechtigte DiskussionspartnerInnen in den Diskurs einbringen. Diese Erfahrungen sind es, die in meinen Augen, das Europäische Forum Alpbach zu einem unvergleichlich inspirierenden Hort für Gedankenaustausch und intellektuelle Stimulation machen.

Ebenfalls bemerkenswert sind in diesem Zusammenhang die unzähligen von der IG Oberösterreich oder anderen Gruppen organisierten Kamingespräche. Auch wenn der Name für diese besonderen Diskussionsveranstaltungen im kleinen Kreise im Rahmen eines Frühstücks auf einer der vielen Sonnenterassen bei angenehmen 23 Grad nicht ganz adäquat gewählt ist, so zeichnet sich auch dieses Format durch die persönliche und direkte Interaktion mit hochspannenden Persönlichkeiten aus. Dank der IG Oberösterreich konnten wir auf diese Art und Weise etwa ein Mitglied der Bundesregierung aber auch bedeutende Vertreter aus der Wirtschaft ganz persönlich kennenlernen.

Auch die MitstipendiatInnen zeichneten sich durch außergewöhnliches Engagement und interessante Tätigkeiten aus, so ergaben sich abseits des offiziellen Programms ebenfalls sehr anregende Diskussionen und Gespräche sowie über das Europäische Forum Alpbach hinaus bestehende Freundschaften.

In diesem Sinne, kann ich jedem Interessenten die Teilnahme sehr ans Herz legen. Man lernt einzigartige Menschen kennen und sammelt wertvolle Erfahrungen, die man in dieser geballten Form wohl nur am Europäischen Forum Alpbach finden kann.